

Verschlungene Wege.

Von Mrs. Leigh Miller.

Aus dem Englischen überfetzt von Adolf Reiter. (Fortsetzung.)

„So! Jetzt kannst Du ruhig schlafen; es wird Dich Niemand mehr fiebern“, sagte Florentine kurz und wollte gehen.

Hilda starrte sie mit ihren großen Augen verunsichert an.

„Florentine, wie bist ich aus dem brennenden Hause gekommen? Ich kann mich dessen nicht erinnern.“

„Ceil Courtenaye ging Dir nach und brachte Dich in bewußtlosem Zustande heraus. Du wärest verblüht, wenn er Dich nicht geholt hätte“, antwortete Florentine unwillig.

„Ich verdanke also Ceil Courtenaye mein Leben“, sagte Hilda, während sie sich mit einem schweren Seufzer auf das Koffizien niederließ. „D. ich wünschte, irgend ein Anderer wäre es gewesen!“

„Du bist ihm keinen Dank schuldig“, bemerkte Florentine kalt. „Du hast sein Leben gerettet und er rettete Dich ebenfalls vor dem Tode; es war also gleichsam die Abzahlung einer Schuld, und nun seid Ihr Beide quitt.“

„Ich habe nicht geglaubt, daß er einen solchen Muth besäße“, rief Hilda nachdenklich fort. „Ich habe ihn nur für einen übermüthigen, zu jeder ersten That unfähigen Räuber gehalten. Von nun an werde ich besser von ihm denken.“

Florentine antwortete nicht. Die letzten Worte Hilda's mußten sie belästigen, ja, beunruhigen. Sie wendete sich weg, bereitete schnell einen anderen Trank und bot ihm mit erquicklicher Freundlichkeit der Schwachen zur Labung dar.

„Nimm hier Deinen Trank, meine Theure; der nöthige Schlaf wird sich alsdann finden. Es thut mir leid, daß mir Dich gefehlt haben. Ich werde jetzt still sein, wie eine Maus. Bitte, trinke nur und schlaf dann ein.“

„Ich werde es thun“, sagte Hilda, während sie das Glas nahm. „Es ist aber nicht nöthig“, fuhr sie mit schwacher Stimme fort, daß Du hier bei mir sitzen bleibst. Beklaue mich nur und gehe zu Bette. Ich werde gut schlafen und bedarf Deiner weiteren Bemühungen nicht mehr.“

Florentine liebte immer die Bequemlichkeit und scheute sich vor den geringsten Anstrengungen. Obgleich sie mußte, daß Hilda noch heftig fieberete und viel litt, verließ sie dieselbe sofort, ging auf ihr Zimmer und schlief bald ein.

Kaum hatte sie Hilda verlassen, als diese sich wieder empordrückte und ängstlich im Zimmer umherlief. Sie hatte die Unterhaltung zwischen Aylesford und Florentine vernommen — sie befand sich in Schwere und Furcht.

Nun mußte sie bestimmt, daß sie Florentine im Wege, und ihr Leben durch den grausamen Aylesford ernstlich bedroht war.

Nach war sie immer mehr zu der Ueberzeugung gelangt, daß nicht Florentine, sondern sie selber die Großthäterin des Grafen von Devon, Florentine also nur betrügerisch unterstellt war.

Sie sah ferner ein, wie gefährlich und unklug es für sie war, Hilda, irgendwie zu versuchen, ihre Rechte nach-

zuweisen und geltend zu machen; aber dennoch konnte sie sich dem weiteren Nachdenken hierüber nicht entziehen.

Wie ein Blitz kam ihr jetzt der Gedanke, in ihrer Angelegenheit sich an den Baron Dale oder Courtenaye zu wenden, sie hielt aber bald auch diesen Einfall für thöricht genug, um ihn sich aus dem Sinne zu schlagen. Ueber die wenigen Beweise, die sie den Herren für ihre Behauptung erbringen könnte, würden diese, meinte sie, doch nur lächelnd die Abscheu zucken.

Die Frau V'Entrange wäre die Einzige gewesen, welche ihr als treue Freundin hätte beistehen können, aber — ach, nun war sie todt, verbrannt lag sie dort auf dem noch glühenden Schutthaufen, drüben, jenseits des Platzes.

Witter fing das arme Mädchen an zu weinen über das traurige Ende ihrer lieben guten Frau. Sie legte ihren Kopf auf das Kissen wieder nieder und versuchte, um Alles zu vergessen, einzuschlafen. Es war jedoch vergeblich; der Trank, den ihr Florentine gereicht hatte, war gegen den entsetzlich tiefen Schmerz, welchen sie bei der Erinnerung an die so schrecklich ungelommene Freundin empfand, ohne jede Wirkung. Sie stand auf, kleidete sich in der Dunkelheit an und kam plötzlich auf die Idee, zu entfliehen. Ihr jugendlicher Muth war zu stark, um hier, in der Gefangenschaft bei einem Manne, der ihr nach dem Leben trachtete, noch länger zu bleiben.

„Jetzt werde ich gehen — gleichviel wohin — um von hier überhaupt nur wegzukommen“, sprach sie entschlossen, während sie mit zitternden Fingern ihre Toilette beendete. Furchtlos und mutig, wie sie war, konnte sie es dennoch nicht ertragen, sich der Gefahr ausgesetzt zu wissen, von Demjenigen getödtet zu werden, dessen liebender Fürsorge ihr Leben anvertraut war. Es blieb ihr nichts weiter übrig, als dieser Gefahr zu entfliehen.

Eiligst packte sie noch ihre nöthigsten Sachen in einen kleinen Handkoffer, und nach wenigen Minuten hatte sie das Hotel verlassen. Es war Nacht, aber die Nacht selbst im dunkelsten Zenith war ihr Sonnenschein gegen das eigene Schicksal.

Die nächste Eisenbahnstation war nicht weit von dem Hotel entfernt. Mit schnellen Schritten legte sie den kurzen Weg zurück und mußte dort, da der Warten geschlossen war, müde und matt, auf einer Bank vor dem Stationsgebäude warten. Nach etwa einer halben Stunde kam aus dem Westen ein Zug angebraust; er sollte nach Richmond gehen.

Kaum hatte derselbe gehalten, als Hilda heimlich in ein Kouche stieg und tief verkleidert in einem dunklen Winkel Platz nahm. Nach etwa dreißig Minuten zeigte sich bereits ein Dämmerlicht am Horizonte und die aufsteigende Sonne begrüßte Hilda in einer ganz fremden, von dem Aufenthaltsorte ihrer Feinde sehr weit entfernten Gegend.

Es war bereits spät am Tage, als sich die Nachricht von der Flucht Hilda's verbreitete. Sowohl Aylesford als auch die Erbin des Grafen waren Langschläfer, und erst als ein Bote von Ceil Courtenaye mit dem Auftrage kam, sich nach Hilda's Verbleiben zu erkundigen, wurde ihre Abwesenheit bekannt. Der Schreck und der tiefe Kummer, welcher sich Aylesford's scheinbar bemächtigte, war so rührend und natürlich, daß Courtenaye, der den Mann in der Nacht für einen herzlosen und unnatürlichen Vater halten mußte, sich wunderte.

„D. Florentine, wie konntest Du so herzlos und kalt

gegen meine Tochter sein!“ rief Aylesford verzweifelt immer und immer wieder in Courtenaye's Gegenwart aus.

„Sie hätte sich unwohl, und ihr Verstand mußte durch die schrecklichen Scenen, welche sie in der Nacht erlebt hatte, viel gelitten haben! Nicht einen Augenblick hätte ich sie allein lassen sollen! An einem wilden, schrecklichen Nervenfieber ist sie gegangen, jedenfalls nach dem Gebirge, wo sie sich verirren und ein schreckliches Ende nehmen muß.“

Florentine fiel schluchzend in seine Arme. In ihrem unaussprechlich tiefen Kummer glaubte jetzt der junge Engländer Dinge echter und zarter Weiblichkeit erlernen zu müssen. Er sah ein, ihr durch unrichtige Beurtheilung Unrecht gethan zu haben. Sie war ihm nicht mehr ein solettes Mädchen, welches nur für Fittler und andere Neugierlichkeiten Sinn hatte — sie erlitten ihm jetzt als ein gemüthliches Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

Städtische Kommissionen.

Bau-Kommission.

Sitzung am Freitag den 22. Januar cr. Nachmittags 5 Uhr im Geschäftsraum des Herrn Stadtbaurath Lohausen.

Tagesordnung:

1. Erwerbung eines Grundstückes zur Verbindung der Spitze und Halle;
2. Festsetzung der Baufluchtlinie betreffend die Erdverbesserung für die Häuser Weißstraße Nr. 67 n. 68;
3. Ergebung der Prüfung der Kaiser- und Wetterbergschneiderei der Mauersteine der Trotha-Semewitzer Aktiengesellschaft;
4. Nachbewilligung von 200 M. für den Neubau eines Spritzenkappens und Stallgebäudes auf dem Grundstück Wüchtersstraße Nr. 3;
5. Bedingungen für den öffentlichen Meistbietenden Verkauf der Baustelle des ehemaligen westlichen Terrain an den Schmiedemeister Weder (Feigzingerstr.);
6. Entschädigung für zur tragbar erworbenen Terrain an den Schmiedemeister Weder (Feigzingerstr.);
7. Ergänzung der Fluchtlinien-Regulierung für das Grundstück am Mühlgraben Nr. 10;
8. Bewilligung der Kosten für Nebenarbeiten bei der Heizanlage für die Charlottenstraßenbahn.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Total-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* [Universität.] Am 21. d. M. Vormittags 10 Uhr wird Herr Karl Theodor Eckardt aus Düsseldorf behufs Erlangung der Doktorwürde in der gelatinirten Medizin auf Grund einer Inaugural-Dissertation „Über neue Fälle von Paraffin-Krebs“, öffentlich in der Aula der Universität disputieren. Als Opponenten werden fungiren Herr Gotthard Heidenheim, app. Arzt und Herr Paul Bauer, cand. med.

* Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Greifswald, 18. Januar, telegraphisch berichtet: Es verlautet, daß Professor E. Meier in Halle (Staatsrechtslehrer) zum Kurator der hiesigen Universität ernannt worden sei, wahrscheinlich an Stelle von Geheimrath Baumhart (der Witttenberger ist).

als schrecklich schmerzhaft, brachte bald Beifall. Die Klammern wurden zwar so schnell als möglich gelöst, doch war die Frau im Gesicht und am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt, denen sie auch im Hospital bald erlag. Der Wöchnerin Smith wurde bald nach der unumkehrlichen That verhaftet und überreicht noch auf keinem Wege nach der Kolonialstation mit einem Schauer. Ein gut Ding, wenn ich sie umgebracht habe! Die Auslassungen der sterbenden Frau mußten im Hospital vom Richter entgegengenommen werden, und noch in ihren letzten Augenblicken suchte sie den Unmenlichen, ihren Geman, zu schämen, indem sie mit lauter vernichtender Stimme sagte: „Ich glaube, es war ein Jähoh!“

* [Werbend begraben.] Gelegentlich eines Erweiterungsbaues an der Kirche zu S. im Thistler Kreise mußten, wie dem „Gef.“ berichtet wird, mehrere Gräber, welche zu nahe an der Kirchenmauer lagen, verlegt werden. Die Verwandten der Verstorbenen wurden davon in Kenntniß gesetzt, und es fand sich eine große Menschenmenge auf dem Kirchhofe ein. Als man nun den Sarg einer vor Kurzem verstorbenen achtzehnjährigen Tochter des Besitzers B. auf B. öffnete, bot sich den Umstehenden ein schrecklicher Anblick dar. Das Mädchen lag mit dem Gesicht nach unten. Die Haare hatte sie sich ausgezupft, die Kleider zerfetzt und die Nägel von den Fingern geissen. Das Gesicht zeigte tiefe Krampfwunden. Nach dem Entschatten der Leiche ist die Unmöglichkeit von Scheintod gewesen und nach dem Begraben liegen unten im engen Kammerein erwaht.

„Um mager zu werden, empfiehlt das „Journal de la Santé“ allen Erstes ein etwas scharfes Mittel, zu dessen Anwendung, wie das Blatt in Vorbegeben bemerkt, nur ein Ding hauptsächlich notwendig ist, nämlich ein geräumiges Zimmer. Ehe man schlafen geht, soll man die Thürten sämtlicher Wohnräume öffnen, die Lichte auslösen und 3 Dutzend Kerzen wie groß oder klein dieselben sein sollen, verlegt das „Journal“ zu erwähnen) schnell in die Zimmer hineinwerfen. Bevor man nun alle diese Kerzen nicht wieder aufgefunden hat, darf man sich nicht schlafen legen. Das Experiment ist einfach und wenig kostspielig“, sagt das „Journal“, und nach sechs Monaten dieses unterhaltenden Exercitiuns kam man sicher sein, um mehrere Kilogramm an Gewicht abgenommen zu haben.

„Sah, helfst mer.“, riefte in der Nähe des Köhler an. — „Wie ist das gekommen?“ fragte dieser, indem er dem Mädchen auf die Beine sah. — „Ich bin mit'n reinen halben Nentere gefalle.“ — „Wo liegt denn das?“ fragte der Samariter, indem er sich umah, worauf der Schmerzgeladene schmunzelnd erwiderte: „Ja, Sah, dat Nentere hat ich ein Bief.“

Kleine Mittheilungen.

* [Dah in Geldsachen nicht nur die Gemüthlichkeit aufhöret], sondern auch ein verdamndschaffliche Wande wie Zwirnsfäden zerreiben, ist in unierer materiellen und realistischen Zeit nicht mehr; ein der „Allg. Preuss. Zeitung“ als zuverlässig bekannter Beobachter stellt derselben aber einen so brachten Beitrag zu Obengenanntem mit, daß wir unseren Lesern denselben nicht vorenthalten wollen. Ein in Schlachtfreien bekannter Mann, ein Leberchirurg, war Vormund einer sehr reichen jungen Dame. Wenn sein Speculationsinn ihm nun auf die Idee brachte, belagerte Wädel für seinen betriebsfähigen Sohn als Gehalt zu accutiren, so konnte man es ihm als Vater eigentlich nicht verdenken, weniger natürlich und alles Andere als schön war es aber von ihm, daß er sich von seinem Sohne, der gern auf das Reichthumsvollt einging, eine Provision von 10 000 M. ausbedingte. Es wurde die Abmachung getroffen, daß der Sohn diese Summe am Hochzeitstage in einem Blancopapier beim Vater deponiren und dies Wertpapier ihm bei der bereinigten Erbschaftsregulierung in Anrechnung gebracht werden sollte. Da die Meinung der jungen Leute eine gegenwärtige war, so machte es keine Schwierigkeiten, die Parthei zu Erträge zu bringen. Bald darauf entluden zwischen Vater und Sohn Differenzen, der Letztere ergründete ein eigenes Geschäft, und der Kontrahenzweck bewirkte schließlich einen völligen Bruch zwischen Beiden. Da ergriff der Vater zu einem recht unedlen Mittel, seinen Sohn in Verlegenheit zu bringen. Ueber Vereinbarung hohnsprechend, ließ er demselben eines Tages den von ihm accutirten Betrag über 10 000 Mark zur Zahlung präsentiren. Der Sohn wollte oder konnte nicht zahlen und sofort ging der Vater mit einer Wechselklage gegen ihn vor, aus welcher er als Sieger hervor ging. Bald hätte der liebevolle Vater seinen Zorn, den Sohn zurück zu ziehen, erwidert, denn der Letztere konnte die große Summe nicht so plötzlich fertig machen, schon wollte der Gerichtsvollzieher seines Amtes walten und zur Wändung schreiben, da erlitten als Vater in der Noth ein dem Bedrängten bereuender Schlichtermeister, der die 10 000 M. vorstreckte und dadurch die Anklage des fremdlichen Papas verstellte.

* [Ein halbes Dutzend Bundesliebhaber] ist der Bankier Joseph Davison in London. Derselbe hat, wie man der „Allg. Ztg.“ von dort schreibt, einen Hund, welcher, obwohl vollkommen gesund, doch im höchsten Grade bössartig ist, und im Verlaufe eines Monats zwei kleine Hunde der Nachbarhaft angefallen und getödtet hat. Die Eigenthümer der todtten Hunde gingen an das Gericht und der Richter gab den Befehl, daß der Hund noch am selben Tage getödtet werden soll. Mr. Davison meinte jedoch: „Ich will das nicht; was geschieht, wenn ich den Befehl nicht ausführe?“ — „Dann müssen Sie

für jeden Tag, den der Hund noch lebt, ein Hund Sterling Strafe zahlen.“ — „Ein Hund von Tag, das sind dreißighundertschzig Hund im Jahre, das sahle ich gerne, mein Hund soll nur leben.“ In der That erlegte Mr. Davison den Betrag für ein halbes Jahr im Voraus.

* [Eines der wirksamsten Mittel gegen erkrankte Hände und Füße] ist, laut der „Allg. Ztg.“ für Bands und Fortwärtse, das folgende: Man laßt in der Apotheke gereinigtes Kampher, bricht es in kleine Stücke und füllt damit eine ziemlich große Oberseite zur Hälfte. Darauf gießt man, bis die Tasse gefüllt ist, reines Weineceroll und läßt diese Mischung im heißen Dren zergehen. Mit das geschchen, dann wird die Mischung auf untereinander gerührt und man läßt sie an einem kühlen Orte fest werden. Sind die Hände bereits angepörrungen, dann empfiehlt es sich, die weiche Salbe auf einen Leinwandstreifen zu streichen und die kranken Glieder damit einzuschlagen, und die Glieder nur roth und geschwollen, dann genügt es, die erkrankten Stellen mit der Salbe einzuschreiben. So einfach dieses Mittel erdienen mag, so hat es doch selbst dort noch Erfolg gehabt, wo man jede Hoffnung auf Heilung bereits aufgegeben hatte.

* [Ein Vongender des Hütenpfeils Friedrich's II.] Als der König Friedrich II. von Preußen, so erzählt der „Bär“, einmal in einem schließlichen Dörchen übernachtete, ging er des Abends im Zimmer des unteren Stockwerks auf und nieder (es war der Schulrektor des Ortes) in seinem Sonntagssteat am Fenster lauchte und sich sorgsam an die Mauer drückte, um nicht bemerkt zu werden. Der König öffnete das Fenster und fragte: „Was will Er?“ — „Zum Tode erdorden, hottede der Leberkrankheit: „Euer Majestät! Pero unterthänigster Nachsicht — bin ein großer Liebhaber von der edlen Waff — da konnte ich dem Tode nicht widerstehen!“ — „Nun, so bleib Er!“ sagte Friedrich, öffnete die Fensterlägel und spielte noch eine Weile fort. Der gute Alte, dem eine solche Geraballung niemals vorgekommen sein möchte, blickte entsetzt zu. Als endlich der König die Hölle verließ und das Fenster schließen wollte, rief er in überreiter Freude aus: „Mein, Euer Majestät, das hätte ich Ihnen nicht zugetraut!“

* Eine schreckliche Tragödie spielte sich am Samstag Abend im Ostende Londons ab. Wie es scheint, kam der 52jährige Tagelöhner Daniel Smith Abends nach Hause und begann einen Janz mit seinem Weibe, der bald in eine Schlägerei ausartete, die damit endete, daß Smith die brennende Paraffin-Lampe ergriff und sie seiner Frau an den Kopf warf. Die Lampe traf die Unglückliche mit großer Gewalt und explodirte sofort. In einem Augenblicke war sie in Flammen eingehüllt, und ihr verzerrendes Gesicht, was die Mitbewohner

* [Schwurgericht, Sitzung vom 19. Januar.]
Gerichtshof: Vorsitzender: Hartmann, Landgerichtsrath,
Dr. Weiphein, Landrichter, Suchland, Kfessor.
Gerichtsschreiber: Hand, Referendar. Staatsanwaltschaft:
Heinemann, Kfessor. Vertheidiger: Dr. Winger,
Referendar.

Geschworene: Fr. Weher, Bädermeister aus Halle;
Brömmel, Steinbruchbesitzer aus Trotha; Brandt,
Gutsbesitzer aus Schwerg; Fack, Mühlenbesitzer aus
Welsleben; Hund, Stärkefabrikant aus Halle; Hennig,
Gutsbesitzer aus Most; Münzig, Fabrikbesitzer aus
Bitterfeld; Kofler, Mechaniker aus Halle; Schwarz,
Lithograph aus Halle; Staube, Gutsbesitzer aus Bism-
stedt; Schmidt, Gutsbesitzer aus Schlettau; Deutsch-
bein, Rittergutsbesitzer aus Ködern.

Der Kutscher Karl Voegel aus Neu-Magocz, im
Jahre 1870 zu Schpieg geboren, wurde wegen Ver-
brechens gegen die Sittlichkeit bei Annahme mildernder
Umstände zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die
Oeffentlichkeit der Verhandlung war ausgeschlossen.

Die andere zur Verhandlung stehende Sache gegen die
Wittve Hecklau aus Eudenburg und die Dörge'schen
Schleute wegen Meineids resp. Verleitung dazu mußte
verlagt werden, da die Hecklau flüchtig geworden ist.

Hiermit schloß die erste diesjährige Schwurgerichts-
sitzung. Dieselbe umfaßte 8 Sitzungstage, an denen 13 bezw. 14
Sachen zur Verhandlung anberaunt waren gegen 23
bezw. 24 Angeklagte. An Verbrechen standen zur An-
lage: Sittlichkeitsverbrechen 6, Meineid 4, Brandstiftung
1, Landfriedensbruch 1, Raub 1, Diebstahl (bei einem
Meineidsfall) 1. An Strafen wurden verhängt: 7 Jahre
Zuchthaus, 14 Jahre 4 Monate Gefängniß, 19 Jahre
Mühsel. Freisprechungen erfolgten 2. Verlagt werden
mußten 2 Sachen, und eine Sache war zuvor von der
gegenwärtigen Sitzungsperiode abgesetzt worden.

* [Strafammer. Sitzung vom 18. Januar.]
Der Lehrer Friedrich Karl Kupfernagel aus Böhlen,
verheiratet, Vater von 4 Kindern, des Verbrechens gegen
die Sittlichkeit beschuldigt, wurde freigesprochen.

Der Hausdiener August Fiedler von hier hatte sich
auf die Anklage des Diebstahls im wiederholten Rückfalle
zu verantworten. Er gestand ein, im April v. J. aus
der Wohnung seines Schlafstellengebers, des Dienstmanns
Wegner hier, einen dessen Gehalt gehörigen Trauring
entwendet zu haben. Im Begriff, den Ring auf hiesigem
Sehmanne zu verkaufen, wurde er ertappt. Er hatte ferner
im August v. J., als er beim Häusler Herrmann in Ober-
röblingen wohnte, drei Arbeiter eine Cylinderuhr mit
Kette, Hufe und Welle sowie ein Paar Stiefeln entwendet.
Entsprechend dem Antrage der Staatsanwaltschaft wurde
er zu 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahren Ehrenverlust
verurtheilt.

Der Arbeiter Wilhelm Heilmann aus Giebichenstein
hatte sich eines Abends im März v. J. mit dem Knaben
Rust in den unverschlossenen Hof der Fischhändlerin
Krahmer hier begaben und dort aus einer Wanne mehrere
Karpfen und eine Schleie entwendet, welche sie in einem
Strobbinden, in welchem sie nächtigen, versteckten. Als
am andern Morgen die Fische durch einen Dritten bei
einem Fischhändler verkauft werden sollten, wurde derselbe
abgefaßt. Rust ist bereits früher des Diebstahls wegen
bestraft; Heilmann wurde zu 14 Tagen Gefängniß
verurtheilt.

Der Präparator Justus Venator von hier wurde am
4. December v. J. durch hiesiges Schöffengericht
wegen öffentlicher Beleidigung des Restaurateurs Hade-
meier zu 14 Tage Gefängniß verurtheilt, auch Publi-
cationsbefugniß dem Beleidigten zuerkannt; er hatte Ver-
urteilung eingeklagt, welche auf Antrag der Staatsanwaltschaft
verworfen wurde.

Das 1873 geborene Schulmädchen Anna Böge aus
Landsberg hatte im October v. J. beim Hausbesitzer
Raumann dort eine Spindeluhr und Kinderspielsachen
und aus einem Zimmer des Bädermeisters Böge, in welches
es durchs Fenster eingekriegt war, einen Stricktrumpf,
eine Pappentafel und ein Federkissen entwendet. Ihr
noch nicht strafmündiger Bruder stand während der Aus-
führung des letzteren Diebstahls Wache. Um dieselbe
Zeit hatte sie aus der Kasse ihres Lehrers ein auf dem
Katheder liegendes Buch weggenommen. Die Staatsanwaltschaft
trug auf Bestrafung mit 1 Woche Gefängniß
und Ueberweisung an eine Erziehungsanstalt an. Das
Gericht erkannte auf 1 Woche Gefängniß.

* [Schöffengerichtssitzung vom 19. Januar.]
Der Bierbrauer Andr. Abe aus Schönebeck, 24 Jahre
alt, noch nicht bestraft, stand wegen Betrugs unter An-
klage, den er vom 6. bis 19. September v. J. gegen den
Brauemeister Aug. Trendelen hier verübte, indem er dem-
selben mittelste, sein Vater, Mentier in Jerbst, würde ihm
in Schönebeck eine große Brauerei kaufen, und dort wolle
er den p. Trendelen als Braumeister anstellen, wodurch
sich dieser bewegen ließ, ihm nach und nach 155 Mk. zu
leihen. Als p. Abe's Militärdienst um war und derselbe
keine Anstalten zur Uebernahme der Brauerei machte, er-
suchte Trendelen durch Erkundigung bei Abe's Vater von
der falschen Vorpiegelung, worauf die Sache zur Anzeige
kam. Abe sah, hat allerdings die 155 Mk. an Trendelen
erstattet, aber Verstrickung des Abe jun. mußte trotzdem
erfolgen; er ward in Berücksichtigung der Sachlage nur
zu 150 Mk. Geldstrafe ertheilt, 15 Tagen Gefängniß
verurtheilt. — Der Dienstmann, flüchtige Weinstiller Rudolf
Jost hier, noch nicht bestraft, stand wegen Unterschlagung
in idealer Konfurrenz mit Sachbesitz, sowie wegen
Betrugs unter Anklage. Von Kaufm. Paul Keller hier,
in Firma Gebr. Keller, Droguengeschäft, erhielt er im
Oktober 1500 Geschäftspolizeien und 1000 Geschäftsfarben,
theilweis konvertirt in 900 Rouverts, mit dem Auftrage

zur Vertheilung an Geschäftsleute und Private in der
Stadt, wofür ihm 6 Mk. bei zweitägiger Zeitdauer des
Austragens zugestimmt worden. Jost hat sich die Sache
etwas leichter zu machen gesucht, indem er 123 fover-
tirtirte Druckfaden einfach in die Kiste am rothen Thurm
geworfen, wo selbige gefunden worden und an p. Keller
zurückgegeben sind, freilich verdorben und unbrauchbar.
Dem Auftraggeber aber hatte der Angeklagte die richtige
Besorgung sämtlicher Druckfaden angezeigt und seinen
Lohn erhalten. Da hiernach alle 3 Vergehen erwiesen
waren, erfolgte die Verurteilung des ungetreuen Dienst-
mannes zu 14 Tagen Gefängniß. — Die 16jährige
Louise Marie Zimm hier war wegen öffentlicher Belei-
digung des Polizeiergeanten J. angeklagt, leugnete hart-
näckig, ward aber überführt. Es waren höchst unan-
ständige Nebenarten gewesen, die das junge Mädchen am
2. December gegen den Beamten hatte verlaunet lassen;
trotzdem ward diesmal noch ein bloßer Verweis als
Strafe für ausreichend erachtet, dem Beleidigten jedoch
Publikationsbefugniß zuerkannt, auf welche derselbe ver-
zichtete. — Die drei Brüder Wilhelm, Ferd. Richard und
Otto Schaffernicht, Arbeiter, waren wegen gemein-
schaftlicher vorsätzlicher Körperverletzung, verur-
teilt mittelst gefährlicher Werkzeuge, angeklagt, begangen am
Abend des 23. November auf der Schifferbrücke
gegen die Wittve Fuße, Schwiegermutter des Wilhelm
Schaffernicht, sowie gegen deren drei Söhne, Guard,
August und Julius Emmerich. Die gefährlichen
Werkzeuge hatten in diesen Holzfaulen bestanden, viertan-
tliche, 2 Zoll dicke Hölzer, von denen ein Exemplar durch
Aug. Emmerich einem der Excedenten abgehoben worden
war und bei Gericht vorlag. Trotz ihres Ungegens wurden
die Angeklagten der qualifizirten Körperverletzung für
überführt erachtet und Wilh. Sch. der Missethäter der rothen
Gewaltthat, zu 3 Monaten, die anderen Weiden zu je 2
Monaten Gefängniß verurteilt.

Der Restaurateur zur Eremitage, Schmidt aus
Gr. Baisleben, war wegen vorsätzlicher körperlicher
Mißhandlung des 69 Jahre alten Maurers Christian
Schütze angeklagt; die Mißhandlung hatte darin bestanden,
daß Schmidt den alten Mann am 19. October aus An-
laß einer Ungründigkeit mit dessen Arbeit an der Brust
packte, dann am Hals würgte, indem er ihm das Hals-
tuch zusammenbrachte und so den Kreis vor sich her bis
an das Gehenfort ließ, wo ein hinzukommender Mann
den arg Mißhandelten befreite. In Rücksicht auf bishe-
rige Unbestraftheit des Angeklagten ward eine Geldstrafe
von 60 M. event. 6 Tage Gefängniß für angemessen
erachtet. 30 M. oder 6 Tage Gefängniß hatte die lgl.
Staatsanwaltschaft beantragt.

* [Die Gartenbau-Ausstellung] findet in den
Tagen vom 4.—8. September er. unter dem Ehrenpräsi-
dium des Herrn Regierungspräsidenten Diez in Fren-
berg's Garten statt.

* [I. Bürgerkrankenliste] Unter Vorsitz des Hrn.
Ziegelbadermeister Nebel hielt die I. Bürgerkrankenliste in
Bälke's Restauration ihre fällige Generalversammlung ab.
Nach Verlesung des alten Protokolls legte Herr Mendant
Brandt zunächst Rechnung ab. Derselbe hatte Bestand
von 1885 2734 43 M., Einnahme 446 76 M., Gesamt-
einnahme 3181 19 M., Ausgabe 267 30 M., Bestand
2913 89 M. Die Unterstützungsliste bei Sterbefällen
hatte incl. Bestand 1885 von 2103 14 M. und Einnahme
146 43 M. eine Gesamteinnahme von 2249 57 M., Aus-
gabe 45 M., Bestand 2204 57 M. Die Kasse gewährt für
13 Wochen Krankengeld 4 6 M. und bei Sterbefällen
45 resp. 30 M. Dem Kassier ward Decharge ertheilt.
Sodann fand die Aufnahme von 5 neuen Mitgliedern
statt. Die auf Grund der neurevidirten und genehmigten
Statuten vorgenommene Vorstandswahl ergab die Wahl der
Herrn Nebel als Vorsitzenden, Eberl als Stellvertreter,
Brandt als Kassier, Kurze als Schriftführer. Von den
12 Repräsentanten zählten aus die Herren Wehner u.
Vindermann, durch Dohd Herr Stielich. An deren Stelle
wurden die Herren Zäger, Weinhardt und Fleischer
gewählt. Die neuen Statuten sind mit dem 1. Januar
d. J. in Kraft getreten und fünf gegen Vorzeigung der
alten bei dem Vorsitzenden kostenfrei schon jetzt in Em-
pfung zu nehmen.

* [Der Verein deutscher Studenten] veranstaltete,
wie bereits kurz gemeldet, am Montag Abend im „Brü-
gel-Carl“ einen Fest-Kommers zur Feier des fünf-
undzwanzigjährigen Regierungsjubiläums unseres Königs
und zur Erinnerung an die Wiederaufrichtung des deut-
schen Reiches. Der Saal war nahezu gefüllt, da eine
große Anzahl von Gästen der Einladung gefolgt war;
unter ihnen befanden sich Herr Generalmajor v. Köthen,
der Rektor unserer Universität Herr Prof. Conrad und
verschiedene andere Professoren. Auch ein reicher Damen-
chor verschönte das Fest, das mit einem Salamander auf
den Kaiser und dem Gede „Sei Dir in Siegetranz“
eröffnet wurde. Der Vorsitzende, Herr Stud. Bornitz,
schilderte Johann in längerer Rede das Leben und Wollen
unseres, stichtlich unter dem Schutze des Allerhöchsten
stehenden Monarchen, worauf Herr Stud. Witte sich über
die Bedeutung des Vereins deutscher Studenten verbreitete
und die Gäste mit einem Salamander begrüßte. An des
Vordemers Worte anknüpfend, beleuchtete Herr Professor
Conrad in längerer Rede den christlichen und nationalen
Standpunkt des Vereins. Gerade ihm als National-
stomome mußte die Tendenz des Vereins richtig erschei-
nen. Bei Beginn seiner Lehrtätigkeit hätte er stets,
wenn er das Christentum als die Grundlage des Volks-
wollens betont, auf den Geistern seiner Zuhörer lesen
können, daß ihnen dieser Satz veraltet erschienen wäre.
Jetzt habe sich das glücklicherweise geändert. In Bezug
auf das nationale Prinzip gab er dem Vereine den Rath,

das Ausland nicht einseitig zu unterschätzen. Gerade
dadurch, daß man es ferne, lerne man Deutschland lieben
und achten, wie er, der viele Jahre im Auslande verlebte
habe, aus Erfahrung wisse. Mit dem Wunsche, daß der
Verein immer wachsen und gedeihen möge, schloß Herr
Prof. Conrad seine Rede, und lauter, anhaltender Applaus
erfüllte den Saal. Außerdem erfolgten Antritte an den
Verein von Hr. Stud. Wehr auf den Fürstlichen Wismar, von
Herrn Stud. Klotz auf die Damen (in gebundener Rede),
von Herrn Dr. Ulrich, Herrn Generalmajor v. Köthen u.
s. w. Im Miternachend endete der offizielle Theil des
Kommers, und die allgemeine Societät nahm ihren
Anfang, die eine große Zahl der Festgenossen bis zum
frühen Morgen zusammenhielt.

* [Konserververein.] Der Konserververein
für Halle und Saalkreis hielt gestern Abend unter Vor-
sitz des Herrn Bädermeisters Wiesert jun. eine Ses-
sions-sitzung des 1., 2. und 4. Bezirks im „Röhlen
Brannen“ ab, welche sehr zahlreich besucht war. Sodann
nahm Hr. Inspektor Palmié zur Geschäftsordnung das
Wort und theilte mit, daß der bisherige Vorsitzende der
Sektion sein Amt niedergelegt habe; an dessen Stelle wird
durch Affirmation Herr Wiesert jun. gewählt. Darauf
wird bekannt gegeben, daß in allen sechs Bezirken des
Konserververeins Bezirksassistenten zur Entlassung und
Regelung des Hauptassistenten gewählt werden sollen;
es werden für den 1. Bezirk Herr Stellmadermeister
Krause, für den vierten Herr Handelsmann Dietrich er-
nannt. Herr Inspektor Frenzel wird das Amt eines
Bezirks-Schaffmeisters in Zukunft weiter führen. Herr
Inspektor Palmié hielt einen anziehenden Vortrag über
die Karolineninsel, die er als die fruchtbarsten und ge-
sundesten aller Südeinseln schildert, ausgestattet mit
großen Reichthümern. Sie bergen große Kupfer-
und Erzlager, Wälder von Cedern und Mahagoni, höchst
einträgliche Niederungen u. s. w. Sodann wurde bekannt
gegeben, daß nächsten Dienstag im Königsviertel die Ver-
sammlung und Wahl des zweiten Bezirks stattfinden soll,
wobei man auch aus anderen Bezirken zahlreiche Theil-
nahme erwartet.

* [Der Haus- und Grundbesitzer-Verein] hielt
seine diesjährige ordentliche Generalversammlung gestern
Abend im „Café David“ ab, in der die Mitglieder zahl-
reich erschienen waren. Der Vorsitzende Herr Bäder-
meister Hildebrandt begrüßte die Anwesenden und er-
suchte dieselben, doch auch in diesem Jahre treu und fest
zusammen zu halten und gemeinlich thätig zu sein, damit
das gesteckte Ziel erreicht werde. Aus dem von Herrn
Papierwaarenhändler Gundlach erstatteten Jahresbericht
ist zu entnehmen, daß im verflorenen Jahre 5 Vereins-
und 19 Vorstands-sitzungen abgehalten wurden. Die ver-
schiedenen an die Behörden gerichteten Petitionen sind
meist von Erfolg begleitet gewesen, wie z. B. die in Be-
treff der Errichtung von öffentlichen Schuttabladeplätzen.
Die Einrichtung eines Mieths-Nachweisbureaus scheint
sich zu bewähren, die für die Mitglieder des Vereins be-
schafften einheitlichen Mieths-kontrakte und Miethsquit-
tungsbücher finden immer mehr Eingang, die vorhandene
Bibliothek wird fleißig benutzt. Die Jahresrechnung
wurde vom Geschäftsführer Herrn Agenten S. Sommer
gelegt. Der verbleibende Bestand von ca. 450 M. ist
zum größten Theil verzinslich angelegt. Die Rechnung
war bereits geprüft und für richtig befunden, in Folge
dessen die beantragte Entlassung ertheilt wurde. Die aus-
scheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Bädermeister
Hildebrandt, Papierwaarenhändler Gundlach u. Schlossermeister
Speck wurden wieder, die Herren Zimmermeister Pfahl
und Kaufmann Dammberg in den Vorstand neu gewählt.
— Am Juli d. J. wird hieselbst der Verbandstag der
deutschen Haus- und Grundbesitzer-Vereine abgehalten
werden, zu dem der hiesige Verein die Vorbereitungen zu
treffen hat, wodurch viele Sitzungen des Vorstandes nöthig
werden. — Dem Geschäftsführer, Herrn Agent Sommer,
wurde in Anbetracht seiner aufopfernden Thätigkeit für
den Verein eine Remuneration in Höhe von 150 Mark
bewilligt. Die Petition an die beiden Häuser des Land-
tags in Betreff der von den Haus- und Grundbesitzer-
Vereinen angeregten Beteiligung der drückenden Grund-
und Gebäudesteuer lag zur Unterfertigung aus.

* [Der Gärtner-Verein] hielt am Samstag, den
16. Januar, seine jährlich wiederkehrende General-Ver-
sammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr J. Koch,
die Versammlung eröffnet, verlas Herr Spindler als
Schriftführer den sehr umfassenden Jahresbericht. Sodann
erstattete der Kassier, Hr. Charton, Kassenbericht,
worin die Decharge ertheilt wurde. Die Vorstands-
liste ergab folgendes Resultat: zum Vorsitzenden wurde
Hr. J. Koch, zu dessen Stellvertreter Hr. Schröter, zum
Schriftführer Hr. A. Spindler, zu dessen Vertreter Hr.
A. Siemens, zum Kassier Hr. Charton und zum Arz-
var Hr. Kayser sen. gewählt. In die Kommission, welche
die Aufgabe hat, für Vorträge zu sorgen, wurden gewählt
die Herren Kayser sen., Sieme, Spindler, Schröter, Sieme-
ns, L. Wolf in Giebichenstein und Gottschalk in Cröll-
wiß.

* [Die Tischler-Innung] nahm in ihrer im „Feld-
schlöthen“ abgehaltenen Quartals-Versammlung zunächst
die Mittheilung des Obermeisters, Herrn S. Schumann,
entgegen, daß die lgl. Regierung das eingereichte In-
nungsstatut genehmigt und selbige zurückgegeben habe. Die
Anträge: die Innung wolle sich an der vom Innungs-
ausschuß geplanten Ausstellung von Götellen-Prüfungs-
stätten (Hern d. J. im „Café David“) beteiligen, d. h.
ihren Lehrlingen, die jetzt auslernen, aufgeben, ihre Ge-
sellensliste dabeiselt anzuführen; — die Innung wolle dem
Bunde deutscher Tischler-Innungen als Mitglied beitreten
— wurden nach stattgebender Diskussion angenommen.

Die Frage, betreffend die Gründung einer Allgemeinen deutlichen Fährer-Feuerversicherung, wurde lebhaft erörtert und dem Vorhandede schließlich das Weitere überlassen.

* [Die Schneider-Genossenschaft] vereinigte ihre Mitglieder gestern Abend im Restaurant „zu den drei Schwänen“ zu einer Generalversammlung. Der erhaltene Jahresbericht befriedigte allgemein, desgleichen die Rechnungslegung. Das Kassendebitoren hat sich, Dank der niedrigen Sterblichkeit unter den Mitgliedern, im letzten Jahre um ca. 1200 Mk. vermehrt. In Folge dieses günstigen Standes der Kasse schlug der Vorstand vor, die Mitgliederbeiträge auf 20 Ffg. pro Monat zu ermäßigen, welcher Antrag auch angenommen wurde. Die nach dem Turnus ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt bis auf den Kassier-Kandidaten, welcher nach 26-jähriger treuer Verwaltung der Kasse freiwillig sein Amt niedergelegt hatte.

* Die freiwillige Feuerwehr hielt gestern Abend im Restaurant zur „neuen Glocke“ eine Generalversammlung ab, in welcher den Mitgliedern vom Kommandanten über Verbandsangelegenheiten berichtet wurde.

* [Die Glaucaische Schützen-Gesellschaft] hielt am Sonntag Abend ihr letztes Vergnügen in ihrem alten Gesellschaftshaus ab, das, in Concert, Theater und Ball bestehend, einen recht lebhaften Verlauf nahm. Mit dem Abbruch des alten Gebäudes wird demnächst begonnen; an seine Stelle soll ein neues Gesellschaftshaus erbaut werden. Durch den erfolgten Durchbruch der Schwefelstraße macht sich ein solcher Neubau, wenn auch nicht erforderlich, so doch wünschenswert.

* [Victoria-Theater.] Die Aufführungen der Strauß'schen Operette „Der Zigeunerbaron“ haben sich bei den Wiederholungen immer flotter gestaltet, auch sind die bei der Anfangsvorstellung so außerordentlich lang bemessenen Pausen auf das normale Zeitmaß reduziert worden. Das Ensemble ist ein bedeutend besseres, als bei der ersten Vorstellung; die durchweg geschickt und hübsch arrangierten Scenen kommen jetzt gut zur Geltung. Gelingend wird, Dank der umsichtigen Leitung des Herrn Kapellmeisters, recht Anerkennenswerthes geleistet. Das unangesehnte Betreiben der Direktion, immer Besseres zu bieten, ist dem auch nicht ohne Erfolg geblieben. Die beiden Vorstellungen am Sonntag und Montag waren gut besucht.

* [Das Restaurant Kelm.] große Ulrichstraße, geht in alternativer Zeit in andere Richtung über, nämlich in die des Herrn Restaurateur Burkhart, früherer Wächter des Restaurants der Feldhühner-Brauerei.

* [Vorträge.] Den nächsten Vortrag zum Besten des Frauen-Vereins für Armen- und Krankenpflege, am Donnerstag den 28. d. M., wird Herr Dr. Upphus halten über das Thema: Litter als Mensch und als Gelehrter. Den darauf folgenden Vortrag hält Herr Pastor Flügel aus Wansleben über: „das Mittel.“

* Mit der Bahn wird heute eine große Sendung von allerlei Maschinen, Wagen etc., gefertigt von hiesigen Gewerbetreibenden, nach Rosario im La Plata-gebiete abgehen. Ein Herr E. Wöttinger war hier anwesend und hat die Bestellungen gemacht, nachdem er sich von der Leistungsfähigkeit und Solidität der betreffenden Gewerbetreibenden überzeugt hatte. Es befinden sich bei der Sendung Gismalchinen von Baaf & Wittmann, Spezialitäten der Firma: Dieder & Werneburg, ein ganz veredelter Wagen von Kopp, Fuchs & Kausch u. s. w. Um sich einen Begriff von den dortigen Verhältnissen zu machen, möge erwähnt sein, daß der betreffende Wagen mit 260 Mtr. Spurweite (hier übliche 1,360 Mtr.) hat gefertigt und so eingerichtet werden müssen, daß damit 3 und 4 pünktig gefahren werden kann.

* [Thieme-Denkstein.] Das Komitee, welches sich zur Errichtung eines Denksteins auf dem Grabe des Musikdirektors Thieme gebildet hat, besteht aus dem Präsidenten des Saalängerbundes, Herrn Bürgermeister a. D. Nojmann als Vorsitzenden, dem Generalagenten und Vorsitzenden der Halleischen Liedertafel, Herrn F. Wänich als dessen Stellvertreter, Herrn Bundespräsidenten Schäfer als Schatzmeister, sowie dem Herrn Eisenbahndirektoren Altmayer als Schriftführer. Als Beisitzer fungieren die Herren Musiklehrer Wiehe (dessen energisches Vorgehen übrigens die lange geplante Angelegenheit in das richtige Fahrwasser gebracht hat), Rentner Ullig, Maurermeister Grate,

Goldarbeiter Hempel, Bundesdirigent Lehrer Franke, Fabrikant Hoffmann, Kaufmann Drechsler und Stellmachermeister Frenzel. Die erste ordentliche Sitzung findet morgen (Freitag) Abend im Franziskaner statt.

* [Erwünschter Tod.] In der königl. chirurgischen Klinik verstarb heute Morgen die dort seit dem Jahre 1876 internirt gewesene unerschöpfliche Graner aus Köpberg bei Zeit. Wohl selten wurde von einem Patienten ein Leiden mit größerer Geduld getragen, wie von der Verstorbenen. Wegen eines Hüftgelenkleidens im Jahre 1876 in die Klinik aufgenommen, wurde ihr im darauffolgenden Jahre das Gelenk resecirt. Hierdurch wurde sie permanent an das Bett gefesselt, das sie auch bis zu ihrem Tode nicht wieder hat verlassen können. Das arme Geschöpf, welches während seines Krankentages wohl hundert Mal den Tod herbeigewünscht hat, hätte noch lange Zeit leben können, wenn nicht ein hinzutretendes Nierenleiden, verbunden mit Wasserlucht, den Tod herbeigeführt hätte. Die für die Patientin in der Klinik entstandenen Kosten, die sich auf mehrere Tausend Mark belaufen, sind von der Gemeinde Köpberg aufgebracht worden.

* [Unglücksfälle.] Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag auf einem Feldwege in der Nähe von Hohenpurn. Der bei dem Gutsbesitzer Lohmeyer in Reußen im Dienste stehende Knecht Schwarzkopf wurde beim Ausfahren aus einem der dortigen Steinbrüche von dem Handspieße gegen den linken Unterschenkel getroffen. Hierbei glitt derselbe aus und kam so unglücklich zu Falle, daß ihm ein Hinterrad des Wagens über den Körper ging. Der Bedauernswerte erlitt außer anderen Verletzungen namentlich einen Beckenbruch, weshalb er in der hiesigen Klinik aufgenommen wurde.

* [Diebstähle.] Seit langer Zeit wurden auf der Chaussee zwischen Schlopau und Annendorf die zu Markte fahrenden Wagen der Handelsleute in raffinierter Weise beschlagnahmt, ohne daß es bisher gelingen wollte, des Thäters habhaft zu werden. Besonders war es bei den Diebstählen, die nahe an Straßenaufgängen, auf Geleisen und sonstige Spürauen abgehen und vielfache Anzeigen wurden von den Beschloffenen erstattet. Hr. Gensdarm Frenzel ist es nun gelungen, den Dieb zu ermitteln, und zwar in der Person des mehrfach vorbestraften Arbeiters Böge aus Merseburg, der auf der Ziegelei in Burg bei Annendorf in Arbeit steht; in seiner Wohnung fand sich noch ein Sack mit Kartoffeln, der vor einigen Tagen dem Gehirrtührer Böner aus Döllnitz von seinem Wagen entwendet war. Der freche Dieb steht seiner, hoffentlich strengen, Bestrafung entgegen.

* [Polizeinacht.] Dieser Tage wurde aus einem Hause in der Kathausgasse ein leinenes gezipptes Badetuch im Werte von ca. 10 Mark gestohlen. — Verdacht ist vorhanden.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Im Stockischen Gathso bei Dittau wurde gestern Vormittag die Jagd der Gemeinde Dittau, 1284 Morgen enthaltend, auf 6 Jahre neu verpachtet. Bestbieter war Herr Freiherr von Belstein im Dittau mit 59 Ffg. per Morgen Jahrespacht. Bisher ist per Morgen 35 Ffg. an Pacht gezahlt worden.

* [Fäden, 18. Januar.] Die Krone des großen hiesigen Mühlenwehres ist in Folge des Niedrighs der Saale jetzt ebenfalls in einen Eisriegel verwandelt worden — ein Fall, der von den bekannten „ältesten Leuten“ hier noch nicht erlebt worden ist. Natürlich ist die große Sandmühlmühle dadurch in Folge dieser vertriebenen Ausdehnung seit mehreren Tagen zur antehelmen Betriebsruhe verurtheilt. Der Eisbaum der Saale erstreckt sich auf eine Länge von 3 km. Dank dem thätigen Eingreifen der königl. Wasserbau-Inspektion und der städtischen Mühl-Administration würden die drohenden Gefahren einer Ueberschwemmung als beseitigt angesehen sein, denn seit drei Tagen leert man mit Beträgen äußerst erfolgreich gegen das eilige Vollaufen. Sogleich wird schon morgen die Eisbede der Saale durch eine ableitende Wasserlinie durchbrochen werden.

* Ein junges Mädchen in Eruert, welches das Anstalt hat, eine mehrere Eiter Spiritus haltende Flanke fallen zu lassen und durch Entzünden der Flüssigkeit selbst in Brand geriet, ist nach unendlichen Qualen im Krankenhaus seinen Leiden erlegen. Die Aerzte war bis zur Brusthöhe mit den fürchterlichsten Brandwunden bedeckt.

* In Gotha sind seit Oktober über 300 Kinder an Diphterie erkrankt; 88 davon erlagen der gefährlichen Krankheit. In den letzten Tagen hat sich der Gesundheitszustand — auch am Schmalach waren mehrere 100 Kinder erkrankt — etwas Besseres soweit gebessert, daß die wiederholt verlängerten Schulferien am Montag ihr Ende nehmen konnten.

* [Krankheit.] Vor einigen Tagen starb nach kurzem Kranksein der bekannte Mann der hiesigen Gegend. Derselbe, seines Zeichens ein Fleischer, war über 3 Centner, Eriseln und Strimpfe konnte er sich wegen seiner Weichheit seit Jahren nicht selbst anziehen. Bis zu seiner letzten Krankheit trug er täglich 8 Vier Bier. Mehrere Hund fleisch verthigte er ohne Mühe ein einmal, Brot und Kartoffeln aber machte er nicht lieuer. Er starb im 49. Lebensjahre.

* [Krankheit b. Sachenberg.] 16. Jan. Drei wohlhabende hiesige Landleute, Speider und Jese, gingen gestern auf die Neijagd und stellten sich an der Waldgrenze, ca. 200 Schritt von einander auf. Der Erstere stürzte nach kurzer Zeit das Becken, seinen Gehörten eine Wirthschaft zu machen und schickte leise und gebückt auf ihn zu. Jese hörte etwas rascheln, und im Glauben, ein Reh oder ein Fuchs fosse heran, brückte er ab und schickte dem Speider eine volle Schrotladung in den Unterleib und in die Beine. Die Wunde wurde zwar zum Theil durch die Keder gekümmert und ausgehalten, aber die Verwundung des Betroffenen ist trotzdem eine so schwere, daß an seinem Aufkommen gewagt werden kann.

* [In Seifersdorf bei Hohenpurn wurden der Gutsbesitzer Siegmund und einige Fremde derselben, welche mit ihm in seiner Wohnung weilten, plötzlich durch einen in das Zimmer bringenden Schuß heftig erschreckt. Glücklicherweise war es ein Fehlschuß gewesen, feiner der Anwesenden hatte eine Verletzung davongetragen. Vor die Thür eilend, gewahrte man 2 davon lautende Individuen, in denen man überlebende Wirthschafter zu erkennen glaubte.

* [Leipzig, 18. Januar.] Die jüngste Tochter des Direktors des Victoria-Theaters in Berlin, Fräulein Flora Seifersdorf, welche vor einigen Tagen auf der Altenburger Hofbühne mit Erfolg die Elsa im „Lohengrin“ sang, ist für das Stadttheater in Leipzig auf 6 Jahre verpflichtet worden.

Gabel und Verkehr.

* Dresden, 20. Januar. Heute, Vormittag 10 Uhr, findet im Weißen Saal von Selbig's Establishment dieselbe die 41. Jahres-Hauptversammlung des konfessionirten Sächsischen Schiffervereins statt. Derselben liegt ein ausführlicher 37 Druckseiten in Groß-Quart unwillkürlicher Jahresbericht von 1885 vor.

* Der kürzlich zur Ausgabe gelangte „Jahresbericht für 1885 des Instituts für kaufmännische Informationen und Anstalt von W. Schimmelpfennig in Berlin (W.)“ (Seite 47) legt abermals von der hiesigen Weitemer-Verwaltung des Instituts Zeugnis ab. Die Zahl der kaufmännischen Vereine und industriellen Verbände, welche zu dem Institut in einem Vertragsverhältnis stehen, ist auf 27 getiegen, die Abonnenten haben sich auf 16497 und die zur Erledigung gekommenen schriftlichen Berichte auf nahezu 1/2 Million im Jahre 1885 (1877 im Jahr) erhöht. Durch die Sächsische Weitemer kamen 73806 Mk. zur Auszahlung. Der Jahresbericht über eine sehr scharfe Kritik an den log. Kreditinstituten; angeführt der nachgewiesenen Mängel und erheblichen Mängelstände ist. Es ist bedauerlich, dervortigen Ausweichungen unter dem Deckmantel einer Verensmäßigkeit zu begegnen. Von besonderem Interesse ist das Kapitel: „Die Kreditinstitute in Oesterreich“; in diesem Staate sind die Auswärtigenbüros seit September v. J. der Konzeptionspflichtigkeit intern worden. Der Schluss des Jahresberichts bringt als „Curiosa“ die ergößliche Geschichte, wie sich Auswärtigenbüros jumeilen etablieren, und eine traurige Historie, wie nur zu oft selbst geachtete Firmen ihr Auswärtigenbüro erwählen.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 19. Januar. Der Ministerpräsident Freycinet hatte heute eine Unterredung mit Albareda, in welcher er denselben von den bezüglich der Grenzüberwachung getroffenen Maßregeln Kenntniß gab. Albareda sprach dem Minister für dieselben seinen Dank aus. — Der größte Theil der Zeitungen behauptet, daß die Ermordung des Präfekten des Euro-Departements, Barrene, ein Akt persönlicher Rache gewesen sei.

London, 19. Januar. Lord Salisbury empfing heute Deputationen mehrerer regierungsfremdlicher irischer Vereinigungen, welche auf die ernste Lage der Dinge in Irland hinwiesen und baten, die Regierung möge die erforderlichen Maßregeln treffen. Salisbury erklärte denselben, die Regierung sei sich ihrer Verantwortlichkeit bei der gegenwärtigen Krisis wohl bewußt und werde dieser Verantwortlichkeit treu bleiben.

Sofia, 19. Januar. Die Antwort der Regierung auf die Kollektivnote der Mächte bezüglich der Werritung erkennt an, daß Rußland sich fortwährend für das Wohl der Balkanstaaten interessire, namentlich für dasjenige Bulgariens. Die Regierung sei auch bereit, abzurufen, sobald Serbien, das von Tag zu Tag eine drohende Haltung annehme, sich formell verpflichtet haben werde, abzurufen oder sobald die Großmächte die Wiederherstellung des Friedens gesichert und die Garantie dafür übernommen haben würden, daß Bulgarien nicht nochmals von Serbien angegriffen werde.

Züchtige Schlosser, erfahrene Arbeiter, finden dauernde Beschäftigung. Lindenstraße 1.

Gesucht Schirmnäherin, welche auch Füttern kann, bei höchsten Gehalt. Bedingung: Gewissenhafte Arbeit. Schirmfabrik **Fritz Behrens,** 45 gr. Ulrichstraße 45.

Accept-Credit wird von einem solchen Warengeschäft gesucht. Offerten unter Lit. M. R. 21 postlagend Hamburg.

Lehrling für Photographie gesucht. Gute Schulbildung, Prima-Jungen, i. Zeichnen erforderlich. Lohn hieft. Eltern bezahlg. Gehl. Offerten u. W. g. 42826 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 6 erbeten.

Die Vernachlässigung von Katarren ist meist die Ursache von Kehlkopf- und Lungenentzündung. Als Schutzmittel bei Erkältungen ist daher der jetzt nimmehr 20 Jahren rühmlichst bekannte im Gebrauche höchst angenehme **rhheinische Trauben-Bruft-Honig***) von W. H. Zidenheimer in Mainz von unjähbarem Werthe, da durch dessen zeitige Anwendung jeder Katarth schon nach kurzem Gebrauche in die mildeste Form übergeführt wird. Man beachte den bei jeder Flasche befindlichen Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten. Haupt-Depots: **Leipzig:** Engel-Apothete. — **München:** Maximilian-Apothete. — **Stettin:** Königl. Hof- und Garnison-Apothete. Niederlage in **Halle a/S.** bei den Herren **Helmold & Co.,** Droguenhandlung, Leipzigerstraße 109, sowie bei **G. Oswald,** Gesshstraße; ferner in Schaffha bei **G. Apel,** in Bitterfeld bei **G. Jffer,** in Giesleben bei **Th. Werstell.**



Ein ordentliches gewandtes Hausmädchen wird zum 1. Februar oder früher gesucht. Lindenstraße 19.
Ein j. Mädchen, geistl. in Handarb., sucht Stellung als Kinder- oder Stubenmädchen. Off. u. K. 33 i. d. Exped. d. Bl. erbeten.
Wer sofort oder 1. April cr. ist in bester Geschäftsfrage ein großer Laden mit Comptoirstube zu vermieten. Näheres durch **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.**

Eine freundliche Wohnung zum 1. April zu beziehen. Preis 150 Mark. Leipzigerstraße 38.

Eine Wohnstube, im Königsviertel, erste Etage, ist zu vermieten, Preis 400 Mk. Zu erst. **D. Keil,** Leipzigerstraße 72.

Eine geübte Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. **Friedrichstr. 6, p.**

Pfänder aufs Beihant werden diskrét beorgt **Leipzigerstr. 2, im 5. I.**

Heirat! Welche Verlobungsstücke erbeten. Ich lerne im verlobten Hause (Stettin). **Heiratstr. 1, General-Anzeiger, Berlin S.W. C. 11, 11. Jan. 1886.**

Herzlichen Dank sagen wir allem Freunde, Bekannten und Kameraden, welche den Satz unserer lieben Tochter **Anna** mit Kronen und Kränzen geschmückt haben. **Die Familie W. Jahn.**

Victoria-Theater.

(Hôtel zum Goldenen Hirsch.)

Mittwoch den 20. Januar 1886.

Die relegirten Studenten.

Lustspiel in 5 Akten von Roderich Benedix.

(Regie: F. Wehn.)

Personen:

Coradine Hartenberg	—	—	—	Frl. Agathe Hartig.
Antzrath Stein, ihr Vormund	—	—	—	Herr Oscar Zimmermann.
Kronau, Kornhändler und Stadtrath	—	—	—	Herr Alex. Calliano.
Ulrike, seine Frau	—	—	—	Frl. Louise Wehn.
Sebwig, deren Tochter	—	—	—	Frl. Lina Walder.
Reinhold, sein Neffe	—	—	—	Herr William Turner.
Hirschbach, Viehhändler, Det.-Rath, Stadtvorordn., Kronaus	—	—	—	—
Schwager	—	—	—	Herr August Roesdorf.
Abelgunde, seine Frau	—	—	—	Frl. Amalie Niemed.
Emma, deren Tochter	—	—	—	Frl. Else Pehold.
Tammenheim, Stadtbaumeister	—	—	—	Herr Robert de Brain.
Wolfram Lindened, Musiklehrer	—	—	—	Herr Friedrich Richter.
Eulert, Förster	—	—	—	Herr Friedrich Lütke.
Wieprecht Born, Schlosser und Eisenhändler	—	—	—	Herr Conrad Brodmann.

Die Handlung spielt theils auf dem Gute Conrabats, theils in der nahe gelegenen Provinzialstadt.

Preise der Plätze an der Kasse:

Sperstisch 1 Mt. 50 Pf., Parquet 1 Mt., Parterre 75 Pf., Gallerie 50 Pf. Billets für die Herren Subscribenten, Sperstisch 1 Mark, sind nur an der Kasse zu haben.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang präcise 8 Uhr.

Donnerstag den 21. Januar:

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten, nach einer Erzählung von Maurus Jokai, von Schnitzer, Musik von Joh. Strauß.

In Vorbereitung: „Die Carbonari.“ Operette in 3 Akten von Zeller. (Novität.)

Oeffentliche Versammlung

Sonntag den 24. Januar c. Nachmittags 1/4 Uhr im neuen Saale des Restaurant „Prinz Carl“ in nächster Nähe des Bahnhofes.

Berichterstattung des Reichstagsabgeordneten Herrn Dr. Alexander Meyer über: **Die politische Lage und das Branntweinmonopol.**

Alle Wähler in Stadt und Land werden zu dieser Versammlung hierdurch eingeladen.

Halle a/S., 16. Januar 1886.

Der Vorstand des Vereins der Liberalen in Halle und im Saalkreise.

Conservativer Verein für Halle und den Saalkreis.

Donnerstag den 21. d. Mts. Abends 8 Uhr Versammlung der Mitglieder des 3., 5. und 6. Bezirks im Restaurant zum Rosenthal.

Tagesordnung: Kaffeemahl. Geschäftliche Mittheilungen.

II. kommunaler Bezirksverein.

Freitag den 22. d. Mts. 8 Uhr Abends außerordentliche Versammlung im „Deutschen Hause.“ Frankenstraße 8.

Tagesordnung: Besprechung über den Königstraßenanal. Der Vorstand.

Salon Rosenthal.

Die zum Sonnabend anberaumte Versammlung findet erst nächste Woche statt. F. Edel.

„Marktschloss.“

Heute Schlachtfest.

Früh von 10 Uhr ab Wellfleisch, Abends frische Blut- und Leberwurst. Bratwurst, Sauerkohl und Erbspuré. Anständig frischer Sendung

Bürgerbräu aus München.

J. Just.

Holz-Versteigerung.

Im Weinberge bei Beuchlitz sollen

Montag den 25. Januar d. Js.

von Vormittags 10 Uhr ab

80 Stück Eichen, Eichen, Birken, Kiefern und Kiefern-Hackhölzer

meistbietend verkauft werden.

Auch kommen am genannten Tage noch

80 Stangenhaufen u. 80 Reizholzhaufen zu Brennholz zum Verkauf.

Sammelplatz: Restauration zum Weinberg.

Holzverkäufe

in der Königl. Oberförsterei Schkeuditz.

I. Unterförst Kadewell bei Ammendorf

Montag den 25. Januar

a) 10 1/2 Uhr Nutzholzer

circa 18 Eichen mit 30 fm,

= 100 Eichen und Kiefern mit 40 fm,

b) von 12 1/2 Uhr ab Brennholzer

circa 45 rm harte Kloben und Knüppel,

= 400 rm Abraum- u. Unterholz-Kleing.

II. Unterförst Dölan, Jagden 71

an der Salzünther Chaussee

Mittwoch den 27. Januar 10 Uhr

circa 230 rm harte Reiser,

= 320 Reiser mit 220 fm.

Schkeuditz, den 18. Januar 1886.

Königliche Oberförsterei.

Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Donnerstag den 21. ds. Vormittags

11 Uhr versteigere ich im Gasthof

zum „Kronprinz“, Triefstraße 2 in

Giebichenstein:

1 braunes Wagenpferd, 1 Kleider-

schrant, 1 Taschenuhr etc.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

TRAUER-HÜTE

von 3—25 Mark.

Rudolph Sachs & Co.

Hoflieferanten,

gr. Ulrichstr. 55.



Schirmfabrik

Fritz Behrens

45 gr. Ulrichstraße 45

garantirt dauerhaftes eigenes Fabrikat, Reparaturen jeder Art, ergebenst empfohlen.

Zur Pflege von Mund u. Zähnen, zur angenehmen Reinigung, Beseitigung von Angen- und Tabakgeruch, Zahnweinstein und Zahnschmerzen, zur Stärkung der Zahnhäute (Caries) und zur den Zähnen blendende Weiße und dem Munde heilsame Frische zu verhelfen, ist unübertroffen die renommirte

aromatische Zahnpasta

von C. D. Wunderlich, königlich bayer. Hoflieferanten (preisgekrönt B. Landes-Ausstellung 1882), à 50 Pf. bei C. Kaiser, Schmeerstr. 24 und G. A. Scheidewitz, Geißeistraße 70.

Ein flotter Einspanner,

auch firm geritten, 7 Jahre alt,

2 Kutschwagen

sind preiswerth zu verkaufen.

Niemeyerstrasse II. part.

Ein eiserner Heizofen zu verkaufen

gr. Berlin 16b, W. Kempack.

Gesucht wird ein

Sandrollwagen.

Niemeyerstrasse II. part.

8 bis 10000 Zhr.

zum 1. April zur 1. Hypothek zu leihen gesucht. Offerten unter O. W. 634 an J. Borek & Co. erbeten.

Blasenkrankheiten

(auch Blenn., Stein etc.) Geschlechtskr., Schwäche, Impotenz, Frauentrauh, etc. selbst in den verz. Fällen, heilt sicher in kurzer Zeit. Brosp. gratis. F. C. Bauer, Spezialist, Basel-Birmingen (Schweiz.)

Neues Theater.

Donnerstag den 21. Januar Großes Extra-Concert

des

Halle'schen Stadtorchesters.

Dir. „Belonda“ u. Spohr. Legende von Biancamano. Scharze u. David, für Violine (Herr Alt). Vorspiel zu „Lohengrin“. Ballettmusik a. „Der Dämon“ u. Rubinstein. Duu. „Dinorah“ u. Meyerbeer. Scharzo a. „Ein Sommernachtstraum“ u. Mendelssohn. Fantasia a. „Aida“ u. Verdi. Schatz-Kammer u. Strauß.

Billets wie gewöhnlich.

Anfang 8 Uhr.

Entrée an der Kasse 50 Pf.

W. Halle, Stadtmusikdirector.

Nur noch kurze Zeit.

Welt-Panorama.

Kaiser Wilhelm-Halle.

Die Woche

Paris und Umgebung.

Hertha Heine. Karolinen- u. Palau-Inseln.

Entrée jede Abt. 20 Pf. Kinder die Hälfte.

Geöffnet v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.

Freyberg's Garten

renovirte Lokalitäten.

Bauer's Restaurant

Heute Donnerstag

Schlachtfest.

Fritz Träger.

Marrenabend

Donnerstag den 21. ds. Mts.

bei Waldemar Thurm.

Preussischer Beamtenverein.

Am 22. ds. Mts. Abends 8 Uhr

im „Café David“ Vortrag des Herrn

Rektor Steger über: „Johann Christian

Günther“. Die Frauen und erwachsenen Familienangehörigen der Mitglieder werden

hierzu auch eingeladen. Der Vorstand.

Tägliches Bed.

Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.

Vereinslokal: Mauergasse 6.

Donnerstag, 21. Januar 8 1/2 Uhr Abends

Bibelstunde.

Sonnabend, 23. Januar, 8 1/2 Uhr Abends

gesellige Zusammenkunft.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Die Volkstüche

befindet sich Brunnstraße Nr. 16. Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorrätig sein wird.

Anteufungen auf ganze Portionen

à 25 Pf., auf halbe à 13 Pf., welche an

beliebigen Tagen verwendet werden können,

sind nur bei Herrn Louis Sachs, große

Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volkstüche.

Für den redaktionellen und Inseratenteil verantwortlich Julius Bunde in Halle. — Bildy'sche Anstalt (H. Kretschmann) in Halle.